

Leben retten mit einer Stammzellspende

Verena Walther und Katharina Zech engagieren sich im Kampf gegen den Blutkrebs

Jeder fünfte an Blutkrebs erkrankte Patient stirbt, weil für ihn kein passender Stammzellspender gefunden wird. Verena Walther und Katharina Zech möchten dies ändern. Sie haben den Verein AIAS mitgegründet, der jungen Menschen die Chance zur Typisierung als Stammzellspender gibt. Dr. Michael Gleau sprach mit den beiden Münchner Studentinnen.

Gleau: *Wie sind Sie auf die Idee gekommen, sich gegen Blutkrebs zu engagieren?*

Zech: Die Idee entstand, als ich selbst vor ein paar Jahren Stammzellen spenden durfte und damit einer 26-jährigen Mutter aus den USA das Leben retten konnte. Wir nahmen Kontakt auf und ich verbrachte einige Zeit bei ihr und ihrer Familie. Da wurde mir klar, dass hinter so einer Spende nicht nur ein Leben steckt, sondern in den meisten Fällen eine ganze Familie. Meine Freunde verfolgten meine Spende und die Zeit danach intensiv und es fiel uns immer wieder auf, dass so viele unserer Bekannten und Kommilitonen Vorurteile gegenüber der Stammzellspende hatten oder noch gar nicht von dieser Möglichkeit wussten. Dagegen wollten wir etwas unternehmen.

Gleau: *Was war der emotionalste Moment in Ihrer bisherigen Arbeit?*

Walther: Natürlich unsere zwei Registrierungsaktionen! Es ließen sich durch AIAS bereits 3 570 Studenten typisieren. Davon haben acht junge Menschen in nur einem Jahr Stammzellen gespendet und Blutkrebspatienten die Chance auf Leben ge-



Bei den beiden Registrierungsaktionen, die Katharina Zech (l.) und Verena Walther bisher durchgeführt haben, haben sich bereits 3 570 Studenten typisieren lassen. In diesem Jahr wollen sie das Konzept auf weitere Hochschulen ausdehnen.

schickt. Besonders bewegend war, als während der Veranstaltung eine Studentin sehr aufgeregt zu ihren Freunden meinte: „Macht da auf jeden Fall mit!“ Auf die verwunderten Blicke antwortete sie: „Wenn ich vor vier Jahren keine Stammzellspende erhalten hätte, wäre ich nicht mehr hier. Ein Glück, dass mein genetischer Zwilling registriert war!“

Gleau: *Wie werden Stammzellen entnommen und welche Risiken bestehen dabei für die Spender?*

Walther: In rund 80 Prozent der Fälle werden die Stammzellen aus der Blutbahn entnommen. Es ist keine Operation notwendig. Dem Spender wird ein paar Tage zuvor ein Wachstumsfaktor verabreicht. Dieses Medikament steigert die Anzahl der Stammzellen im peripheren Blut, die dann über ein Dialyseverfahren direkt aus dem Blut gefiltert werden. Die Spende dauert drei bis vier Stunden. Es können manchmal grippeähnliche Symptome auftreten, Langzeitnebenwirkungen sind hingegen nicht bekannt. Seltener kommt es zur Knochenmarkspende: Bei dieser Methode werden dem Spender unter Vollnarkose aus dem Beckenkamm circa fünf Prozent seines Knochenmarks (nicht Rückenmarks!) entnommen. Hierbei genügen in der Regel zwei kleine Einschnitte im Bereich des hinteren Beckenknochens. Bei der Knochenmarkspende beschränkt

Was ist Blutkrebs?

Blutkrebs ist eine Erkrankung des blutbildenden Systems und eine Sammelbezeichnung für einige der am häufigsten vorkommenden Krebsarten überhaupt. Allein in Deutschland erkrankt alle 16 Minuten ein Mensch an Blutkrebs. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind, wenn sie eine Krebsdiagnose erhalten, in den meisten Fällen an Blutkrebs erkrankt. Eine Stammzellspende kann jedoch das Leben des Patienten retten.

sich das Risiko im Wesentlichen auf die Narkose. Nach der Entnahme kann für wenige Tage ein lokaler Wundschmerz entstehen – ähnlich dem bei einer Prellung.

Zech: Die Stammzelltransplantation war für mich überhaupt kein Problem. Ich hatte keinerlei Schmerzen. Angesichts der Tatsache, dass man ein Leben retten könnte, war das ganze Prozedere total unkompliziert. Die erste Begegnung mit meinem Zwilling und all die Gefühle, die in mir geweckt wurden, werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Ich bin unendlich dankbar dafür, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen.

Gleau: *Und wie kann man Spender werden?*

Walther: Ganz einfach! Auf der Website der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (www.dkms.de) kann man kostenlos Wattestäbchen zu sich nach Hause bestellen, einen Wangenabstrich nehmen und zurückschicken. Zudem werden an Unternehmen, Schulen und Universitäten oder bei der lokalen Feuerwehr Registrierungsaktionen durchgeführt. Weltweit sind allein bei der DKMS fast fünf Millionen Menschen registriert.

Zech: Das Wattestäbchen wird anschließend in einem Labor ausgewertet und dann, natürlich anonymisiert, in die internationale Datenbank übertragen. Damit ist der erste Schritt auf dem Weg zum Lebensretter vollbracht. Denn sollte es irgendwo auf der Welt einen Patienten geben, der ein genetischer Zwilling des Spenders ist, wird er kontaktiert.

Gleau: *Wie sehen Ihre weiteren Pläne aus?*

Walther: Wir führen dieses Jahr erneut eine Registrierungsaktion an der Ludwig-Maximilians-Universität durch und geben den Studenten die Chance zur Registrierung vor Ort. Schließlich gibt es jedes Wintersemester tausende neue Studenten in der Stadt.

Zech: Zu unseren weiteren Schritten gehört die Expansion unseres Konzepts auf andere Hochschulen in Deutschland. Wir haben bereits Kontakte zu Studenten in Regensburg, Passau, Nürnberg und Hamburg, die Interesse signalisieren, AIAS an ihrer Hochschule zu verwirklichen. Auch wollen wir direkt an Professoren herantreten, um über sie AIAS zu etablieren und Studenten zu finden, die motiviert sind, den Verein nachhaltig aufzubauen.



Katharina Zech hat einer 26-jährigen Mutter durch eine Stammzellspende das Leben gerettet. „All die Gefühle, die in mir geweckt wurden, werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Ich bin unendlich dankbar dafür, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen“, erklärte sie im Gespräch mit Dr. Michael Gleau.

Falls Sie also an einer Hochschule oder Universität tätig sind und sich von unserem Konzept angesprochen fühlen, kontaktieren Sie uns bitte! Wir freuen uns sehr, von Ihnen zu hören, um möglicherweise schon bald mehr Studenten zu Lebensrettern zu machen.

Gleau: *Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!*

Über AIAS

AIAS München e.V. ist ein studentischer Verein, der ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern besteht. Durch ihr Engagement ist es den Studenten gelungen, bis jetzt 3 570 junge Menschen als potenzielle Stammzellspender zu gewinnen. Acht gingen bereits als Lebensretter hervor. Um aber ihre Arbeit in München fortsetzen und AIAS in anderen Hochschulen Deutschlands etablieren zu können, sind sie auf Spenden angewiesen, da jede Registrierung eines jungen Menschen zum potenziellen Stammzellspender 50 Euro kostet. Weitere Informationen finden Sie unter: www.aias-helden.de. Fragen zum Thema Blutkrebs und Stammzellspende beantworten Verena Walther und Katharina Zech gerne: verena.walther@aias-helden.de, katharina.zech@aias-helden.de.

Spendenkonto AIAS München e.V.:
IBAN: DE27 7015 0000 1003 1435 16,
BIC: SSKMDEMXXX